

Mit Beiträgen von

Stefan Alkier, Dirk Ansorge, Michael Beintker, Norbert Brieden, Ottmar Fuchs, Thorsten Gubatz, Bernd Janowski, Thomas Kraus, Ute Leimgruber, Volker Leppin, Krešimir Matijević, Julian Tappen und Peter-Otto Ullrich

Die Angst vor der Hölle ist zeitlos präsent. Dieser Band zeichnet die Entstehung der Rede von der Hölle in der Bibel und in ihrem literarischen Umfeld nach und zeigt traditionsgeschichtliche Linien von der Antike bis in die Gegenwart auf. Die Frage stellt sich, welche ethischen Implikationen die Rede von der Hölle hat und wie sie sich mit dem universalen Heilswillen Gottes angesichts der Mächtigkeit des Bösen verbinden lässt: Wie ist der Zusammenhang zwischen der Drohung mit der Hölle und dem Ruf zur Umkehr des Menschen? Wie kann von der „Hölle“ im Kontext der Spannung zwischen Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, von Erwählung und Verwerfung der Geschöpfe gesprochen werden? Bereiten nicht letztlich die Menschen einander die Hölle auf Erden? Welche Berechtigung hat die Hoffnung auf eine Versöhnung aller Geschöpfe miteinander am Ende der Tage? Welche eschatologischen Erwartungen von einem Ort bleibender Gottesferne bedürfen der konstruktiven theologischen Kritik? Welche Resonanz und Relevanz haben Höllenvorstellungen in der gegenwärtigen Lebenswelt und Kultur?